

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 42

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Z' Bärn

Es wirkt Proporzens Allgevalt  
Schon heute aufs Gemüt,  
Obwohl die Machtverschiebung man  
Borseri im Geist nur sieht.  
Wer immer röllich angehaucht,  
Trägt riesig hoch den Kopf:  
Sieht Neunzehnhundertzwanzig schon  
Selb "läglich huhn" im Topf.  
  
Im Zeitungsvalde braut's und gährt's,  
Der Geist fast überschämt:  
Vom Nationalratsliste selbst  
Lokalreporter träumt.  
Und auch die holde Weiblichkeit  
Sorgt sehr fürs Zukunftswohl:  
Sieht schon die "Stumpendämmerung"  
Ganz frei vom "Alkohol".  
  
Im speziellen aber zählt  
Der Lieben Häupter man:  
Wer geht, wer bleibt, wer kommt, wer ist  
Passé, wer Zukunftsmann?  
Und jeden, der vorübergeht,  
Schäht man gedanklich ein:  
„Bringt den Proporzialität  
Ins Bundeshaus hinein?“  
  
Den Pfarr' von Erlach aber sieht  
So mancher schon am Geist,  
Wie er — „System d'Annunzio“  
Den Arlberg flott durchreist.  
In Bludenz, Seldkirch, Bregenz kühn  
Das Schweizerbanner hält;  
Und Völkerbund und Schweizerbund  
„Fait accompli“ — begrüßt. Wölferlink

### Trägheitsgesetz

Die Beamten verlassen bei Beendigung  
der Bürozeit die Geschäftsräume,  
nur Schmid arbeitet noch eifrig.

Auf der Treppe sagt einer zum anderen: „Dieser Schmid ist doch der faulste Mensch, der auf dem Erdboden wandelt. Wenn der einmal zu arbeiten angefangen, dann ist er tatsächlich zu faul zum Aufhören!“



Srau Stadtrichter:  
Was sagst Sie ä zu dene  
Neuligete vo Moro ä  
gen ussen ie, Herr Seusi,  
in Sache Alkeholver-  
bot?

Herr Seusi:  
Diesäbe  
händ's guet verbüte, wo  
kein Tropfe wachst. Das  
ist ungführlich, wie wenn  
i' 3' Afrika ine's Schle-  
schuehe würd verbüte.

Srau Stadtrichter:  
Ja und 3' Dänemark chöms ja au a dr  
Stell, hän i' glese, und 3' Amerika händ f' es  
scho!

Herr Seusi:  
Det usse sind als die glichen Un-  
absabeten im Trinke, die wüssed ja nüd ämal  
was Beerlipli ist und 3' Amerika äne heitid f'  
wellerweg Berrückters abzschaffe veder de Mel-  
lemesuer und läb heitid i'.

Srau Stadtrichter:  
Nähm mi Wunder was!  
Sie sind is ja in Allem füszg Jahr vorus und  
säb sind f'.

Herr Seusi:  
Haupsächli in Sache Salzsee,  
wo Sie scha ä so gschüxt händ drüber, wie-n  
en agschöñ Holzchat.

Srau Stadtrichter:  
Aber mir händ diesäb  
Glerbül, i hä schier gesäß zum Sufe zue. Wenn  
eusere See scho nüd gsafzen ist; aber es ist ja  
nütz bessers z'erwart, wenn i dr nöblischste  
Sitzig derigi Seuillito chömd und säb ist.

Herr Seusi:  
Jä, Sie meined i dr Zürizitig? I  
hän oppis ghört rüche, gläsehän is fälder nanig.

Srau Stadtrichter:  
Da chamer würlki sage  
ghöre rüche, es ist en Schgandal, daß mr nü-  
men ämal lösri hsgieren ä Gschicht z'lösen in

ere so ä Sitzig und säb sicht.

Herr Seusi:  
Schriebet Sie nu dem Wilson,  
er sell d' Seuillötger verbüte, es muß ja leh  
Zills tanze wie däsb usmacht.

### Lied des Deutschen in der Schweiz

Miser stets wird die Valuta —  
Himmelsakrament!  
Grimm verspürt der Mensch und Wut da,  
Und er tott und flenn't.

Doch der Börse ew'ge Mächte  
Brechen — keiner kann's.  
Uns regiert Gott der Gerechte  
Und die Hochfinanz.

Rings von Butler, Speck und Gern  
Prangen Berg und Tal —  
Und mich brennt gleich Höllenfeuer  
Tantalidenqual.

Wilson, alter Pazifiste,  
Schau': dein Völkerbund  
Ist ja doch 'ne faule Xiste  
Und der reine Schund.

Willst du, daß man deinen Taten  
Wieder Achtung zollt,  
Pump' den armen Mittelstaaten  
Schnell 'ne Suhre Gold —

Dah der Mark-Kurs wieder blühe  
Und mein Beutel langt.  
Sonst — ade, ihr Schweizerkühe!  
Sonst wird heimgewankt. O. Koester

### Lieber Nebelpalster!

Lehnen Sonntag früh gab ich auf dem  
Telegraphenamt im Bahnhof ein Tele-  
gramm nach Berlin auf. Da sich viele  
Leute vor dem Schalter befanden, zählte  
ich zur schnelleren Abwicklung die Ge-  
bühr ab und klebte den Betrag in Brief-  
marken, darunter einige Siedensmarken,  
auf das Formular. Der dienstreiche  
Beamte schob mir das Telegramm, nach-  
dem er es durchgesehen, wieder zu mit  
den Worten: „Gränzösche Marke nem-  
me mer nüd a!“ — Tableau, helles Ge-  
lächter der Umstehenden!

Also geschehen in der Großstadt Zürich!

R.

### Ausverkauf

's gibt nur a Kaiserstadt,  
's gibt nur a Wien —  
da zieht's die Yankee jeht  
in Massen hin.

Da wird jeht ausverkauft!  
Das Schloß Schönbrunn  
fah seiner Lebtag nicht  
an solchen Kun.

Wenn das der Sranz wüht!  
Is tot, gottlob.  
Leicht, daß im Himmel no  
er woont darob.

Kennt Ihr die Perlenschicht  
vom Wülfensand?  
Jeht hat's das solze Wien  
aus erster Hand.

Kartoffeln her und Brot!  
Ihr kriegt dasfür  
Rembrandt's, so viel ihr wollt,  
und Tafelzier.

Wenn er nur fest — hier Kunst  
für einen Hund!  
So kommt sie drauf. So will's  
der Völkerbund. Sips

### Belehrung

Wirt'(zur neuangestellten Kellnerin):  
.... und was die Haupsach' ist: Sie  
müssen fest darauf schauen, daß die Gäste  
nicht ins Leere starren! Die Gläser  
müssen immer voll sein!

OIIIO

„Ob Sianz von finis kommt?“, dachte Erz-  
berger, indem er zögernd das Portefeuille des  
Sianzministers an sich nahm.

### Splitter

Eine hübsche Balleriteuse ist wie ein  
Brief: Von dem einen wird sie ausge-  
geben und von dem andern in Empfang  
genommen.

### Zeitgemäß

Wenn du vor den Menschen willst haben  
Sieden und auch Ruh',  
Dann sage nie die volle Wahrheit —  
Sondern schwindle dazu! Ruedy

### Briefkasten der Redaktion

K. L. in S. Ja, die Wohn-  
nungsnibelungennot treibt mit  
unter wunderbare Blüten. So  
ist neuerdings im Tagblatt der  
guten Stadt Zürich „an erwachse-  
ne Schweizerfamilie“ eine komfortable Wohnung  
angeboten worden. Sammeln  
besiehen sonst meistens aus  
Erwachsenen, wenn auch Zu-  
wachs nicht ausgeschlossen ist.  
Dah dieser Zuwachs aber  
sich erwachsen auf die Welt kommt, ist etwas  
viel verlangt. Im gleichen Blatt wünscht ein  
Auslandschweizer noch gut erhaltenen Ueberzieher  
zu kaufen. Meint das Schlaumeiher ihn billiger  
als Auslandschweizer, denn als bloßer Ein-  
geborener zu bekommen? Wie es in Grosszürich  
zur Sauserzeit zugte, geht aus nachstehendem  
Inserat desselben Lokalmonteurs hervor: „Seu-  
gen, welche gefehen haben, role Montag Nacht  
nach 12 Uhr ein Herr von Autoinsassen an der  
Marktgasse auf die Straße geworfen wurde, sind  
gebeten.“ Dah der Tambour zu mitternächtlicher  
Stunde sein Grab verläßt, um frische Luft  
zu schöpfen, ist eine alte Geschichte, dah sich aber  
Herren, wohl um schneller ausfliegen zu können,  
noch zu so später Stunde aus Automobilen werfen  
lassen, ist neu und entchieden großstädtisch. Man  
könnite diesen Hinauswurf statt des umständlichen  
Aussteigens auch bei der Straßenbahn einführen.  
Manch einer macht wohl so sein Glück und flöge  
der vorüberwandelnden Zukünftigen gleich in die  
Urne.

Mühl. Die Seissleiche macht sich wieder auf  
die Beine und droht, nach und nach unheimliche  
Sormen anzunehmen. So hat sich die Ortschaft  
Wald schon jetz für das offischweizerische Musikfest  
im Jahr des Heils oder Unheils 1926 (!) ange-  
meldet. Das preßt allerdings schüll!

H. R. in S. In einer Erzählung, die Maja  
Maithen im Seuilloton der „A. S. S.“ veröffen-  
licht, ereignet sich folgende Szene: „Das Gewand  
wurde Ihr zu kurz und begann unschön in die  
Höhe zu slippen.“ Slippen? Wer weiß, was das  
auf deutsch heißt, möge sich melden. Da sieht  
man wieder einmal die Segnungen des deutsch-  
schweizerischen Sprachvereins. Schon etwas leichter  
verständlich gibt sich die nicht prude Verfasserin,  
die vom Schleier der Maja offenbar nichts wissen  
will, in nachstehender Schilderung: „Kosend tastete  
die Hand des Mannes über ihrem Leib. Sie wurde  
ganz wach, atmete tief und spreize sich breit. Ein  
scharfer Schmerz riß ihr einen Schrei in die Kehle.  
Che sie den Ansch zum zweiten fand, schloß ihr  
des Mannes Kuß den Mund. Köstlich zusrieden  
ruhte sie unter dem Druck seines Körpers.“ Alsi  
aber au!

J. S. in S. Was „plirrende Augen“ sind,  
wissen wir auch nicht. Möglicherweise angebrannte  
„Sisteraugen“ (Spiegeleier). Um besten fragen  
Sie den Verfasser des betreffenden Poems, den  
Kabarettistiker K. Erny an.

Treuer Abonnent in Th. Trössen Sie sich in  
Ihrem Sall mit dem Sprüchlein:

Was hilft es, mit dem Unterstand zu rechten?  
Aus Sackelworten einen Spruch zu flechten?  
Was hilft es, gute Lehren uns zu geben?  
Ein jeder lernt vom Leben nur das Leben!

F. R. H. in J. Die Herren Israeliten sind  
bel uns in der Schweiz sehr verwöhnt worden,  
deshalb die übergroße Empfindlichkeit. O röhret,  
röhret nicht daran! Zu Nöhlis Seiten waren  
solche Dinge etwas beinahe allnümmerliches, wie  
bei jedem andern politischen Blatt auch.

F. R. in S. „Ideale Freundschaft“ suchte kürz-  
lich in der „A. S. S.“ ein gebildeter Schauspieler  
mit fortschrittlich und geistig hochstehender Dame  
(„weil in der Nachbarschaft ohne passendes Mi-  
lieu“). Passendes Milieu ist gut!

Redaktion, Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Grey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.18